



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 9. Januar 2014

5. Symphoniekonzert 19.1.14

Tan Dun: *Symphony for Strings*

Franz Liszt: *Klavierkonzert Nr.2 A-Dur (Searle 125)*

Nikolai Rimski-Korsakov: *Scheherazade (op. 35)*

Muhai Tang, Dirigent
Joseph Moog, Klavier

Schleiertanz mit weltumspannender Geste: Die Hamburger Symphoniker nähern sich musikalisch dem Thema Liebe

Das 5. Symphoniekonzert dieser Saison erzählt von der Liebe. Jedoch nicht auf den ersten Blick, es bedarf einiger musikalischer Turbulenzen, bis in Liszts 2. Klavierkonzert das Klavier und das Cello oder in Rimski-Korsakovs „Scheherazade“ die Titelheldin und der Sultan zusammen finden.

Los geht es mit Tan Dun, dem chinesisch-amerikanischen Komponisten und Dirigenten, der mit seiner Musik, so scheint es, die Welt umspannen will. Seine „Symphony for Strings“ aus dem Jahre 2009 vereint Musikstile nahezu aus aller Welt. Damit füllt Tan Dun die schon immer hehre Idee der Musik als Weltsprache – also letztlich als liebevolle Friedensstifterin – auf ganz eigene, zeitgemäße Weise mit Leben. Auch die Aufführung hat internationalen Charakter: Der Dirigent und Tan-Dun-Experte Muhai Tang, dessen beeindruckende Karriere mit einem Gastdirigat bei Karajans Berliner Philharmonikern begann, bringt aus seiner Heimat China Musiker verschiedener Ensembles in die Hansestadt mit. Hier treffen sie mit den Hamburger Symphonikern zusammen, deren Mitglieder zum Teil bereits ebenfalls in China musizierten.

Joseph Moog wurde 1987 geboren – und kennt sich bereits ebenso auf dem Globus aus. Er ist einer der weltweit und viel be(ob)achteten Jungstars seines Fachs. Tang und Moog erarbeiten Liszts 2. Klavierkonzert, ein Werk, wie geschaffen für den jungen Ludwigshafener. Nach Fertigstellung der ersten Fassung 1839 arbeitete Liszt es bis ins Jahr 1861 immer wieder um. Es lässt dem Solisten viel Raum zum virtuosen Musizieren, unterscheidet sich von Liszts 1. Klavierkonzert aber vor allem durch seinen innerlichen, mitunter zarten Ton. Immer wieder nehmen Klavier und Cello das trauliche, liebevolle Zwiegespräch auf.

Bis Scheherazade und der Sultan ähnlich zueinander finden, braucht es Zeit. Zunächst gilt es für die Titelheldin zu erzählen. Erzählen, um zu überleben, das ist die Quintessenz von „1001 Nacht“. Und Rimski-Korsakov macht aus dieser Vorlage ein fesselndes, äußerst beliebtes Stück Musik. Seine symphonische Suite „Scheherazade“ besticht durch klare, anschauliche Bilder und durch eine orchestrale Klangmalerei, die dem Komponisten bei der Nachwelt den Spitznamen „Zauberer“ einbrachte. Scheherazade und der grausame Sultan, der noch jede Nacht-Gespielin zuvor umgebracht hat, finden letztlich zusammen. Er erkennt seine Einsamkeit und verbindet sich mit Scheherazade fürs Leben. Die Liebe siegt also.

SONNTAG 19. JANUAR 2014 19.00 Uhr
LAEISZHALLE GROSSER SAAL
KARTEN 8 BIS 42€ [zzgl. Vorverkaufsgebühren]
www.hamburgersymphoniker.de

Olaf Dittmann
Presse und Kommunikation
0049 (0)176 101 43 529
o.dittmann@hamburgersymphoniker.de